© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sig Stämme von Sapium aucuparium nebst den angrenzenden Bäumen gefällt, zwei Tage später schwitzen die Stämme einen sich weit verbreitenden aber keineswegs unangenehmen Geruch aus, der aus dem Saftzusammenfluss entsteht, diesem Saft und Geruch geht der Herkuleskäfer aus weiter Entfernung nach, man konnte 10—12 Stück an einem Vormittage sammeln. Während der Beaufsichtigung der Stämme gibt es Gelegenheit genug, die nächststehenden Bäume zu durchmustern, welche Bohrlöcher bis zu 8—10 cm. Tiefe aufweisen. Hier ist die Ausbeute von Cerambyciden, Brenthus und Rhyncophorus Arten reich. Schade nur, dass sich, reisende Naturforscher ausgenommen, Niemand mit Insektensammeln dort abgeben mag.

Jakob Diggeli.

Eine Excursion im August 1888.

Von C. Biedermann.

(Fortsetzung.)

Ich kaufte mir die „systematische Beschreibung der europäischen Schmetterlinge von Joh. Wilh. Meigen". Das Buch ist alt, von 1829, enthält kaum die Hälfte der jetzt bekannten Arten, aber die Zeichnungen sind unübertrefflich, so genau, als seien die Schmetterlinge selbst abgedruckt; später schaffte ich mir auch das Werk von Ramann an. Nun erst erfuhr ich aus diesen Büchern, dass so viele Raupen nur des Nachts am Futter zu treffen sind, dass man in einer Stunde mehr von den Sträuchern in einen Schirm klopft, als mit dem Auge in acht Tagen findet. Ich ging des Nachts mit der Laterne und dem Schirm auf den Fang. Dabei begegnete mir einst ein köstlicher Spass. Ich suchte oberhalb des Dorfes in einem kleinen Wäldchen, das an die Reben und an einen Fussweg stösst, der nach Birrwangen führt. Ein Bewohner dieses Dorfes wollte noch heim, er sieht unser Licht (eine Tochter von mir trug die Laterne), wie es einem Irrlichte gleicht, bald erscheint, bald verschwindet. Furcht ergreift die Seele des Helden, er eilt in das Wirthshaus zurück und erzählt die schaurige Mähr'. Fünf Gäste, die noch da sind, gehen mit ihm und sehen das furchtbare Licht ebenfalls. Nun ist es ausgemacht, da oben ist ein Gespenst, die Seele eines Menschen, der im Leben Marksteine versetzte und nun zur Strafe als „füriger Maa" die Stellen der verübten Verbrechen besuchen muss. Die ganze Gesellschaft bewaffnet sich mit Stöcken und Stangen und eilt den Berg hinan. Inzwischen habe ich das Wäldchen abgesucht und gehe mit meinem Kinde langsam den Fussweg hinab, die grasbewachsenen Seitenborde abstreifend. So treffen uns die Männer, keuchend, schwitzend vor Angst. Wohin wollt Ihr noch so spät? frage ich freundlich, keine Antwort, alle sehen einander an. Endlich platzt der Mann von Birrwangen, der mich sehr gut gekannt, heraus: Ach, sie sind es, Herr Biedermann, na, na, nun sehen Sie, verzeihen Sie, ich habe da oben ein Licht gesehen, das beständig hin und her fuhr und da — —

Und da, fiel ich hellauflachend ein, da glaubten Sie, es sei da oben nicht geheuer, der Teufel, oder auch seine Grossmutter springe im Gebüsch umher. — — Ja, ja, ganz so, ganz richtig, aber verzeihen Sie, Herr Biedermann, na, na — —

Die tiefe Beschämung des baumstarken Mannes rührte mich und machte mich erst aufmerksam auf seine Begleiter, die wortlos dastanden und ihre Prügelinstrumente zu verbergen suchten. Ich wandte mich gegen dieselben, es waren einige junge Männer dabei, und las ihnen eine tüchtige Predigt über ihre Thorheit an Gespenster zu glauben.

Sie wollten sich entschuldigen, ich aber rief ihnen zu: Schämt Euch, Ihr Männer, glaubt Ihr denn, wenn es Gespenster gäbe, Ihr könntet ihnen mit euern Prügeln beikommen? Geht heim zu Euern Weibern und dankt Gott, wenn ich Euch nicht alle zusammen in den Kalender bringe.

(Fortsetzung folgt.)

Macrolepidopteren-Ausbeute auf dem Stilfserjoch im Sommer 1888.

Von Hermann Dürck, Cand. med.

(Schluss.)

Die Ausbeute an Eulen war in dem vergangenen, extremschlechten Sommer natürlich sehr gering, da die kalten, windigen Nächte fast nie einen längern Nachtfang erlaubten.

Agrotis Simplonia. Am Licht in Franzenshöhe das häufigste Thier, sonst einmal unter Tags 2000 Meter hoch.

Dianthoecia Caesia. Mehrmals über dem weissen Knott 2000 m.

Mamestra var. Latenai. Häufig an Trafoi bis 2600 m., hauptsächlich an den Holzpfählen der Strasse, auch am Licht in Franzenshöhe.

Hadena Pernix. Einmal am Licht in Trafoi.

Mithymna imbecilla. Zweimal unter Franzenshöhe 2100 m.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Leucania Andereggi. Von dieser werthvollen Eule, welche meines Wissens bis jetzt nur in einem Stück in der Dr. Staudinger'schen Sammlung bekannt war, fing Herr Steinert, Dresden, ein Stück am Licht in Franzenshöhe.

Plusia Interrogationis. Ein frisch ausgekrochenes Exemplar über Trafoi an der Strasse 1800 Meter.

Plusia Ain: Von den Herren Hartmann, Steinert und Straub wurden gegen 20 Exemplare, alle unterhalb des weissen Knott, 1700—1800 m. an den Strassenstützmauern, gefangen.

Devergens von Straub ein Exemplar auf der Dreisprachenspitz, 2700 m., gefangen.

Anarta Nigrita. Ein frisch geschlüpftes Exemplar fand ich an einem Stein in der obern Moräne des Nadatsch-Gletschers.

Anarta Melanopa. Vielfach über der Tartscher-Alm, an der Roetelspitz und auf dem vordern Grat, stets an den Rändern des Schnee's 2300 bis 2400 m.

v. rupestralis ganz gemein.

Omia Cymbalariae. Mehrfach über 2000 m., einmal an der Roetelsqitz 2300 m.

Ein Verzeichniss meiner Spanner kann ich aus den schon erwähnten Gründen vorläufig nicht bringen, erwähnen möchte ich nur folgende Arten:

Gnophos Caelibaria. Eine grosse Anzahl Puppen auf dem vordern Grat und I Signalkopf, aus denen sich ca. 30 Falter ♂ und ♀ entwickelten 2400 m.

Gnophos Zelleraria. Ein ♂ bei Franzenshöhe 2200 m.

Gnophos Andereggaria. Gar nicht selten, zwischen 2000—2300 m. Einige sehr schöne ♂ ♂ am Licht in Franzenshöhe.

Psodos Alticolaria. Ein Dutzend Exemplare auf der obern Moräne des Nadatsch-Gletschers 2300 m.

Dasydia var. Wockearia. Auf der Nadatsch-Moräne am ersten Signalkopf und an der Strasse von 2200 m. an, aufwärts nicht selten.

Cidaria Alaudaria. Zwei Exemplare bei den heiligen drei Brunnen 1600 m.

Beitrag zur Charakteristik der Lamellicornien.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Bei Lachnosterna Kirb. einem namentlich in Neu-Georgien vertretenen Genus mit stark ausgerandetem Kopfschild, und bei den indischen Apogonia Kirb. und Diplotaxis Kirb. erhebt sich letzteres allmählich unter mancherlei Abstufungen bis zu einem deutlichen Querrand, bei Cyphonotus Fisch. Rhizotrogus Latr. und Amphimallus Latr. zeigt sich das vorn ausgerandete Kinn ausgehöhlt, dieses verschmälert sich mehr oder weniger nach dem Vorderende bei Pachypus Latr. aus Corsica und Metascelis Westw. Der *nicht runzelig* punktirte Kopf von Astaena Er. ist vorn abgestutzt und aufgebogen. Bei Lepisia Encycl., Anisochelus Burm. Hoplia Jll. verdeckt der Kopfschild die ganz kurzen Oberlippen; und bei Rhinaspis Perty aus Brasilien kommt ein schnabelförmig verlängerter, aufgebogener Kopfrand zur Geltung. Calodactylus Blanch. und Jsonychus Manerh. aus Cayenne besitzen ein ovales, von einer Mittelfurche durchzogenes Kinn, dessen Furche bei Dasyus Encycl. und bei Dejeania Blanch. an beiden Enden bogenförmig verläuft, dessen Furche hingegen bei Mallogaster Dej. und Rhizonemus Dej. fehlt.

Die australische Gattung Diphucephala Encycl. hat einen tief ausgerandeten Kopfschild, bei Philochlaenia Burm. ist der Kopfrand vorn breit gerundet und aufgebogen. Mit einem an das Kopfschild angewachsenen Labrum sind T. riodonta Muls., Omaloplia Steph. und Hymenoplia Esch. ausgestattet, bei Brachyphylla Muls. mit vorn nicht ausgerandetem Kopfschild ist der Rand gerade aufgebogen, hingegen ist der Kopfschild tief ausgebuchtet bei Clavipalpus Lap., vor allem in C. variolosus Burm. und C. sinuatus Kirsch. Ein vergrössertes Labrum nur leicht mit dem Kopfschild verbunden, tritt bei Geobatus Dej. auf und ragt dann bei Chasmatopterus Latr., Calonota Hope und Aclopus Er. nur wenig unter dem Vorderrand des Halsschildes hervor. Von dieser Bildung machen einige benachbarte Genera durch die eigenthümliche Stellung des Labrum eine entschiedene Abweichung, Repsimus Leach, und Anoplognathus Mac. L., beide aus Australien, sie ist senkrecht und das Labrum besitzt vorn in der Mitte eine ungewöhnliche Verlängerung, sehr deutlich bei A. rugosus Kirb. ausgeprägt, ihnen kommt Aecia Curt. mit tief ausgerandetem Labrum nahe. Bei Lagochile Hffsgg., Chasmodia Mac. L. mit eingekerbtem Kopfrand, und Ometis Latr. ist der Kopfschild gerundet, der Rand schwach emporgestülpt und das Labrum ragt über das Kopfschild hervor. In Goniates Kirb. aus Brasilien und Ostindien, sowie in Hoplocephala machen sich andere Bildungen bemerkbar, erstere Gattung ist mit einem Höcker, letztere mit zwei spitzigen, senkrecht stehenden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Dürek Hermann

Artikel/Article: Macrolepidopteren-Ausbeute auf dem Stilfser Joch im Sommer 1888. 58-59